

Staudenkorn (*šdūden-*) N. ? [Bkhn.].

Bedeutung wie im Rheinischen Wbch. 8, 543, 56 ff. ?

stauen Wie schd. '(Wasser) stauen'. Nur in Gelnhsn. Vgl. *stauchen*².

Stäule s. *Steule*.

Stäupaas s. *Stäupe-aas*.

Staupbesen (*Stubbäse*) M. Nur die Rda. einem *den S. geben* 'den Laufpaß geben' [Schmalk.]. S. auch Vilmar, Hessisches Historienbüchlein, 1901, S. 85. Vgl. *stäupen*¹.

Staupe F. 1. Wie schd. eine Hundekrankheit, doch nur selten und vielfach unter schd. Einfluß. In Wellen-Ed = *Mauche* 1 (s. d.). — 2. Auch *Stäupe*. 'ansteckende Krankheit' [Ddrd.], 'Anfall von Krankheit [Obgz. Obch.] oder von Schmerz' [Hersfd.], 'Wutausbruch' [Han. Obch. Naumburg-Wo.], 'Launen' u. ä. [Obgz. Pl.]. Beliebte Verwünschung in Hö Ot Frankf. Ha Ge. Endlich *Er hat bald die Steube* *es geht mit ihm pekuniär bergab' [Han.]. Haben viele Kinder Husten, so *es ene Stuppe onger* 'unter' *enn* [Ddrd.]. Die *Stubbe* 'einen Krankheitsanfall' *kreie*, *Senge Stubbe* 'seinen bösen Tag, Launen' *hon* [Obgz.]. *Doa kennt mer doch die Steuwe* 'die Wut' *kriege* [Han.]. *Kräi die Steuwe!* [In Seulbg.-Ot etwas gelinder als *Kräi die Krenk!*], *Haste die Steuwe!* [Frankf.], *Stäube!* [Oberodenb.-Ha]. Als *Des Steupe kriege* auch in Alt-Frankf.: s. Askenasy, Die Frankfurter Mda., 1904, 37. Vgl. *stäupenweise*.

Formen von S. 1: *šdauba* Lgsbd., *šdauwa* Gelnhsn. (s. u.); von S. 2: *šdipiwa* Akk. Gelnhsn. (s. o.), *Steuwe* Akk. Grieshm.-Hö, *Stuppe* Ddrd. Naumburg, *šdüba* Obch. (ebd. *rüba* 'Raupe'). — Vgl. C. 806, V. 406, Collitz Sp. 100a, Z. 1, Deutsches Wbch. 10, 2, 1201f., Kluge-Götze¹⁹ S. 42f., endlich *Stiebe*.

Stäup(e)-aas F. N. Schimpfwort [Friedrichsd.-Ot Ha Gelnhsn. Bü Wett. Eschr.]. Auch 'liederliches Frauenzimmer' und 'verflixter Kerl' [Han.], 'durchtriebener Mensch' [Altenst.-Bü], 'tüchtiges, resolutes Mädchen' [Gelnhsn.] sowie (als Dim.) 'Tausendsasa' [Altenst.]. Liebkosend für Kinder [Gelnhsn.]. In Alt-Frankf. beliebt und bei F. Stoltze auch als *lieb Steuweösi*: Askenasy, Die Frankfurter Mda., 1904, S. 142. In Rohrb.-Bü und Umgebung Schelte für Mensch und Tier. Als Pl. dient *Stäupezeug*. Vgl. *Stickestäupaas*.

F. ist nur S. 'tüchtiges Mädchen' (s. o.). — Formen: *šdipibōs* Eschr., *šdoiwaps* Eckarthsn.-Bü; *Stäube-Os*, Dim. -*Ösi* Altenst. — Vgl. C. 806. — Zu *Staupe* 2: wie bei *Schlagfluß* (s. d.) wird eine Krankheit o. ä. angewünscht.

Stäupehund (*šdipiwa-*) M. 'Teufelskerl' (s. d.) [Gelnhsn.]. Wohl halb anerkennend, halb scheltend.

stäupen¹ 'schlagen' [Gelnhsn. Obervorschütz-Fr], '(Obst) abschlagen' [Ddrd. Vgl. *Stäupetag*]. *Schdeib ihm eine* 'hau ihm eine runter' [Obervorschütz].

Formen: *šdipiwa* Gelnhsn.; *schdeib*, Imp. *schdeib* Obervorschütz. — Das -w- wegen volksetymol. Anlehnung an oder Mischung mit *stäuben* (s. Deutsches Wbch. 10, 2, 1203 und vgl. *stauben* 2a) ? — Vgl. noch *Staupbesen*, ferner *staupeuschläge* (Bauer-Collitz 174) und in einem Nassauischen Mandat von 1606 „mit *Staubschlägen* ... straffen“ (Nassovia 1912, 265).

stäupen², „nannten wir als Kinder das Hochspringen des auf die Erde geworfenen Gummiballs“ [Hofgeismar]. Herkunft ?

stäupenweise 'anfallweise' (befällt Schmerz die Kranken) [Steina-Zi]. Vgl. *Staupe* 2.

Stäuper, *stäupern* s. *Steuper*, *steupern*.

Stäupetag M. ? 'der 1. Nov.', weil die Kinder dann das noch hängende Obst abschlagen und behalten durften [Ddrd.]. Vgl. *stäupen*¹.

Stäupezeug (*šdipiwa-*) N. Schelte in Gelnhsn. Auch auf schädliche Tiere angewandt. Vgl. *Stäup(e)aas*.

Staure s. *Staupe* 2.

Staußem G. ? 'Hemd' [Krämerspr. in Wilsenroth-Li: s. Nass. Heimatblätter 19, 97].

Vgl. S. A. Wolf, Wbch. des Rotwelschen, 130.

Staut s. *Stoß*.

Stauwe, *Stäuwe* s. *Staupe*.

stäuwern s. *steupern*.

Stauz usw. (s. u.) 1. M. Meist Dim. 'Wurstzipfel' [Gelnhsn. Bhfdn. Londf.-Gi], 'Brotkante' [Gelnhsn. Ober-Ohmen-Al], 'klebriger Auswuchs am Brot' [Steinau-Schl], „Zipfel am Gebäck“ [Mardf.-Ki]. Vgl. *Stauze(n)weck(en)*. — 2. F. Nur *can e Stauze (legen)* '(Flechten) viermal übereinander legen und einen Kamm hineinstecken' [Eschr. Alte Mode].

Formen: *šdauds* M., Dim. *šdipidsi* Gelnhsn.; *Stauz*, Dim. *Stäuzchen* Mardf.; *Stauze* (auch M.?) Steinau; Akk. Sg. *šdaudsə* F. Eschr. — Vgl. K. 388, C. 806, Pfister 284, zu S. 1 auch *Stutz*.

Stauze(n)weck(en) M. 'flacher, an beiden Enden spitz zulaufender Weck' [Di-Breitscheid (früher), Eibelshsn. Scho-Schotten Steinbg. Nidda-Bü]. Den Kindern zu Neujahr von ihren Paten geschenkt. Auf ihm



27. **Stauze(n)weck(en)** 'flacher, an beiden Enden spitz zulaufender Weck'

sind allerlei Verzierungen angebracht: Ringe, Sterne und oft die (Anfangs)buchstaben des beschenkten Kindes [Nidda]. Aus der Weck- und Brotordnung von 1615 zu Herborn, Dillenburg und Haiger: *Wenn die Meste Waitzen 12 Alb(us) gilt, so sol ein 4 Pf(und) Stautzenweck 24 Loth wiegen* (J. H. Steubing, Topographie der Stadt Herborn, 1792, S. 297). Vgl. C. 806.

Formen: *šdaudsəwegs* Eibelshsn.; *Stauze* Nidda. — Zu *Stauz* 1 (s. d.). — Das Bild eines reich verzierten S. gab Volk und